



Forderungen des Umweltschutzes

Um Einträge von Medikamenten in die Gewässer zu verringern, müssen mögliche Auswirkungen pharmakologischer Substanzen auf die Umwelt stärkere Berücksichtigung bei der Zulassung finden. Bei erheblichen Umweltauswirkungen muss eine Zulassung versagt werden, denn: Vorsogender Gewässerschutz ist schließlich auch Gesundheitsschutz.

Im Gegensatz zu Humanarzneimitteln besteht bei Tierarzneimitteln die Möglichkeit, die Zulassung zu versagen, sofern schädliche Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt werden. Futtermittelzusatzstoffe wie Antibiotika und Wachstumsförderer unterliegen allerdings nicht der Arzneimittelgesetzgebung.

Für die bisher festgestellten Belastungen der Gewässer sind zum Großteil nur Arzneimittel verantwortlich, die vor Inkrafttreten der neuen Richtlinie zur Umweltprüfung von Medikamenten bereits im Verkehr waren. Für Medikamente älterer Zulassung (vor 2008) sind leider keine Umweltprüfungen vorgesehen. Deshalb unterstützen Sie die Forderung: Auch lange vermarktete Arzneimittel bedürfen einer nachträglichen, aussagekräftigen Stoffrisikobewertung hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen.

Unterstützen Sie unsere Arbeit für den Umwelt- und Naturschutz oder werden Sie Mitglied.

Spendenkonto

Förde-Sparkasse Kiel
Kto-Nr. 92 006 006, BLZ 210 501 70

Mitglied werden

www.bund.net
www.bund-sh.de
0431/ 6 60 60 0

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (**BUND**)
Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Lerchenstraße 22
24103 Kiel

Tel.: 0431-6 60 60-0
Fax: 0431-6 60 60-33

Email: bund-sh@bund-sh.de
www.bund-sh.de



MEDIKAMENTE IN GEWÄSSERN



Therapie wider Willen



Zuviel Medikamentenrückstände belasten unsere Gewässer

Medikamente erleichtern im Bedarfsfall das Leben. Gut, daß es sie gibt. Allerdings werden sie zum Nachteil für Mensch, Umwelt und Gewässer in zu großen Mengen eingesetzt.

In Deutschland werden pro Jahr 38.000 Tonnen Humanpharmaka und 2.500 Tonnen Tierarzneimittel verbraucht. Von den etwa 3.000 Arzneimittel-Inhaltsstoffen die es gibt, können etwa 180 Stoffe analysiert werden. Davon wur-

den bisher mehr als 120 Wirkstoffe bzw. deren Abbauprodukte im Abwasser, Oberflächenwasser, Grundwasser oder Trinkwasser nachgewiesen. Ein Grund: Ein Großteil der Medikamente wird ungenutzt wieder ausgeschieden und gelangt mit dem Abwasser in die Kläranlage und von dort in den Wasserkreislauf.

Doch nicht allein auf diesem Wege findet ein Eintrag statt. Vor allem eine nicht fachgerechte Entsorgung alter oder nicht mehr benötigter Medikamente trägt erheblich zur Gewässerbelastung bei. Umfragen zufolge entsorgt ein beachtlicher Anteil der Bevölkerung übrig gebliebene Tabletten über die Toilette - insbesondere flüssige Medikamente. Dies belastet unsere Umwelt unnötig und muß vermieden werden.

Die Konzentrationen von Medikamentenwirkstoffen im Trinkwasser werden gemäß Umweltbundesamt (UBA) als nicht besorgniserregend eingeschätzt, liegen sie doch um mehrere Zehnerpotenzen unter den Gehalten einer therapeutischen Dosis. Dennoch besteht Handlungsbedarf: Zum einen sind die Auswirkungen geringer Konzentrationen von Medikamentenrückständen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt weitgehend unbekannt. Zum anderen wird die Bevölkerung in Deutschland immer älter und damit wird auch der Medikamentenverbrauch weiter ansteigen.

Zum umweltgerechten Umgang mit Medikamenten

- ☞ Medikamente keinesfalls über die Toilette oder das Waschbecken entsorgen.
- ☞ Abgelaufene und nicht mehr benötigte Medikamente sind an die Apotheke zurückzugeben.
- ☞ Etwa dreiviertel der deutschen Apotheken sind an ein Sammelsystem für Altarzneimittel angeschlossen. Stellen Sie sicher, dass Ihre Apotheke an dieses Sammelsystem angeschlossen ist. Wechseln Sie im Zweifelsfall die Apotheke.
- ☞ Führen Sie eine Liste über Ihren aktuellen Medikamentenbestand. Nehmen Sie diese Liste mit zu Ihrem Arztbesuch. So lassen sich unnötige Verschreibungen vermeiden und der Medikamentenverbrauch wird gesenkt.
- ☞ Reden Sie mit Ihrem Arzt über eine mögliche Umwelt-Problematik von Medikamenten. Wenn eine Behandlung mit Medikamenten nicht zu umgehen ist, fragen Sie nach einer Verschreibung umweltfreundlicher oder pflanzlicher Produkte. Fragen Sie auch nach an den tatsächlichen Bedarf angepaßten Packungsgrößen.

